Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.70 (einschließlich 36 Rpfg. Postzeitungsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. — Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprech-Anschluß Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter R. Steffin Anzeigenleiter Fr. Biesinger, beide in Neuenbürg a. Enz (Württemberg).

Der Enztäler

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse
Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Millimeter-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfg., amtliche Anzeigen 5,5 Rpfg., Reklamezeile 21 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrigen gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellten Bestimmungen. Postscheckkonto beim Postscheckamt Stuttgart. Bankkonto: Bezirkssparkasse Neuenbürg. Fernruf 404. Verlag: Der Enztäler, G. m. b. H. Druck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inhaber Fr. Biesinger, Neuenbürg.

Nr. 97 - 92. Jahrgang | Freitag den 27. Ostermonat (April) 1934 | DA. 3. 34 4020

Abrüstung muß kommen!

Lenkt Frankreich ein? — Die deutsche Regierung läßt nicht locker — Weitere Besprechungen in London

eg. **London**, 25. April.

In London beginnt man die Abrüstungsfrage wieder optimistischer zu beurteilen. Die Besprechungen des italienischen Unterstaatssekretärs Suvich mit den britischen Kabinettsmitgliedern haben eine einheitliche Auffassung ergeben und gelten jetzt vor allem den konkreten Abrüstungsmaßnahmen. Großen Wert legt man auf britischer Seite auf die Luftabrüstung. Der britisch-italienische Meinungsaustausch werde auch beim Wiederzusammentritt des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz am 29. Mai in Genf zum Ausdruck kommen.

„Daily Mail" und „Daily Expreß" melden übereinstimmend, daß die Mehrzahl der britischen Minister der ewigen Verzögerungen in den Abrüstungsbesprechungen müde seien und binnen kurzer Zeit eine energische Erklärung zum ganzen Problem abgeben werden.

Auch aus Paris kommen Mitteilungen, daß von Frankreich noch Zugeständnisse gemacht werden würden. Frankreich werde die Ueberzeugung gewinnen müssen, daß der Warschauer Besuch Barthous kein unbedingter Erfolg war und daß die Kleine Entente die hundertprozentige gegen jede Verständigung gerichtete Politik Frankreichs nicht restlos mitmachen wolle.

Allerdings ist die in diesem Zusammenhange von einem amerikanischen Blatt gemachte Kombination, daß man in Genf ein Abkommen ausarbeiten könne, das man Deutschland zur Annahme vorlegen werde, wobei allfällige Aenderungswünsche Deutschlands automatisch eine Erhöhung des Rüstungsstandes der anderen Mächte nach sich zögen, in das Reich französischer Wunschträume zu verweisen, da die deutsche Regierung unerschütterlich am Standpunkt völliger Gleichberechtigung Deutschlands festhält. Ein wenn auch verstecktes Diktat kommt für Deutschland nie und nimmer in Frage.

Wie wenig Verständnis Frankreichs eigensinnige Haltung in England mehr findet, beweist auch ein Aufsatz des bekannten Generalmajors Fuller im „Evening Standard", der u. a. erklärt, daß die Gefahr nicht östlich, sondern westlich des Rheins liege, da Frankreich schwer gerüstet sei. Zu den französischen Phantasien über Deutschlands Geheimrüstungen sagt Generalmajor Fuller: Glaubt Frankreich, daß der nächste Krieg mit Banden von halb ausgebildeten Leuten ausgefochten wird? Sicherlich nicht. Frankreich hat seine Grenzen durch Festungslinien und Befestigungstruppen blockiert. Ganz Frankreich ist in einen ungeheuer geschützten Flugplatz verwandelt worden, von dem die Kriegsflugzeuge gegen Deutschland losgelassen werden können. Warum verlangt aber dann Frankreich die Auflösung der SA. und SS.? Aus dem Grunde, weil sie keine Soldaten sind und weil sie für einen Krieg weder ausgerüstet noch organisiert sind. Ihre Aufgabe ist, nicht Frankreich zu bekämpfen, sondern eine neue seelische Regung in Deutschland zu schaffen. Der Aufsatz schließt: „Deutschland besitzt einen Faktor der Ueberlegenheit über Frankreich, der wichtiger ist als die Zahl der kriegsfähigen Männer, die Befestigungen und die Kriegsflugzeuge, nämlich: das deutsche Regierungssystem."

Der neue Beauftragte für Abrüstung

fk. **Berlin**, 25. April.

Es nimmt nicht wunder, daß die Ernennung eines Beauftragten für Abrüstungsfragen durch die Reichsregierung im Auslande einiges Aufsehen erregt hat. In Großbritannien wurde diese Ernennung allgemein als neuer Beweis dafür gewertet, daß Adolf Hitler zu einer Abrüstungsvereinbarung gelangen will. Darum werden auch die Erklärungen, die Herr von Ribbentrop einem Vertreter des Reuter-Büros gab, mit großer Aufmerksamkeit gewürdigt. Der Beauftragte für Abrüstungsfragen erklärte in dieser Unterredung, daß er darauf vertraue, daß sich trotz vieler Schwierigkeiten der gesunde Menschenverstand schließlich durchsetzen und zu einer dauernden Lösung der Abrüstungsfrage führen werde. Sein Ziel sei die Ebnung des Weges für ein Abrüstungsabkommen auf Grundlage der Gleichheit, das Europa den Frieden und diesem Teil der Welt das Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens wiedergibt. Aus persönlicher Erfahrung habe er den Eindruck gewonnen, daß allenthalben der Mann auf der Straße das ursprüngliche Recht auf Selbstverteidigung und Gleichheit, das Deutschland nicht versagt werden kann, anerkennt. Die maßvollen Forderungen Adolf Hitlers zeigen wohl den unerschütterlichen Willen, das Vaterland zu verteidigen, aber auch den Wunsch nach einem wahren Frieden in Europa.

Die Pariser Presse hingegen zeigt wenig sachliches Verständnis. Sie knüpft an die Ernennung des Herrn von Ribbentrop allerlei abwegige Kombinationen, die eine Aenderung der deutschen Abrüstungspolitik vermuten läßt, obwohl von deutscher Seite doch klar genug festgestellt wurde, daß der Standpunkt der Reichsregierung in der Abrüstungsfrage unverändert bleibt.

Der Berliner Sonderberichterstatter des „Matin", Barrés, bemüht sich, aus dieser Ernennung „Fehler" der deutschen Abrüstungspolitik festzustellen, die nun gutgemacht werden sollten. Er hält sogar eine Rückkehr Deutschlands nach Genf für möglich und meint, daß von Ribbentrop seinem Lande den besten Dienst leisten würde, wenn er den „ungeheuren Fehler" der deutschen Aufrüstung nicht nur der Form nach mildere, sondern ihn ganz „ausrotte".

Auch das „Echo de Paris" will „steigende Beunruhigung" über die Auswirkungen der Abrüstungsverhandlungen konstruieren. Das Blatt will wissen, daß von Ribbentrop kürzlich in Paris gewesen sei und Beziehungen zur Geschäftswelt geschickt ausgenützt habe, um sich Beziehungen zu politischen und journalistischen Kreisen zu verschaffen. Jetzt sei er ein Verbindungsmann geworden, dessen sich der Führer bedienen werde, um außerhalb der normalen Diplomatie in persönlicher Fühlung mit gewissen ausländischen Staatsmännern zu bleiben.

Baltikumpakt überflüssig

Berlin, 26. April.

Zu der gestrigen Veröffentlichung der Tetischen Telegraphenagentur, die von den Vorgängen kein richtiges Bild gibt, wird von amtlicher Stelle folgendes mitgeteilt:

Am 28. März hat der Außenkommissar der Sowjetunion, Litwinow, dem deutschen Botschafter in Moskau gegenüber zum Ausdruck gebracht, daß die Sowjetregierung es für erwünscht halte, das beiderseitige Bestreben nach Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion zu konkretisieren. Zu diesem Zweck schlug Litwinow die Unterzeichnung eines deutsch-sowjetischen Protokolls vor, durch das die Unabhängigkeit und Unversehrtheit der baltischen Staaten, die früher zum Bestand des ehemaligen Russischen Reiches gehörten, garantiert werden müßten.

Die deutsche Regierung hat dieser Anregung gegenüber folgenden Standpunkt eingenommen: Es kann deshalb selbstverständlich nur mit Genugtuung begrüßt werden, wenn die Sowjetregierung jetzt den Wunsch hat, etwas Konkretes zum Zwecke der Wiederherstellung vertrauensvoller Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion zu tun. Die deutsche Regierung hat ihren Willen in dieser Richtung bei jeder sich bietenden Gelegenheit unzweideutig betont. Sie muß aber leider feststellen, daß das Mittel, das Litwinow nunmehr vorschlägt, für die Verwirklichung des von ihm angegebenen Zweckes aus den verschiedensten Gründen nicht geeignet erscheint.

Es ist schon eine auffallende Tatsache, daß Litwinow mit einem Projekt zur Sicherung des Bestandes der baltischen Staaten an die deutsche Regierung herantritt, das er, wie allgemein bekannt, noch vor kurzem mit einer anderen Regierung verfolgt hat. Diese Initiative ist in der Oeffentlichkeit vielfach als eine Aktion mit politischer Spitze gegen Deutschland aufgefaßt worden. Es ist für die deutsche Regierung einigermaßen überraschend, daß die Sowjetregierung dieser Plan jetzt in der Form eines deutsch-sowjetrussischen Paktes verwirklichen möchte.

Aber auch ganz abgesehen von dieser Vorgeschichte und von der Frage, wie sich die baltischen Staaten selbst zu dem Projekt gestellt haben oder stellen würden, ist die deutsche Regierung der Ansicht, daß der Vorschlag jeder realpolitischer Grundlage entbehrt. Wenn die deutsche Regierung und die Sowjetregierung zum Zwecke der Besserung ihrer Beziehungen eine besondere vertragliche Verpflichtung hinsichtlich der Unabhängigkeit und Unversehrtheit der baltischen Staaten eingehen sollen, so setzt das stillschweigend doch voraus, daß diese Unabhängigkeit und Unversehrtheit ohne solche ausdrückliche Bindung von einem der beiden Kontrahenten bedroht werden könnte. Die deutsche Regierung nimmt nicht an, daß mit einer derartigen Bedrohung von seiten der Sowjetunion zu rechnen wäre. Selbstverständlich kann sie es aber ebenso wenig zulassen, daß ihr selbst in irgendeiner Weise Absichten und Möglichkeiten dieser Art unterstellt werden. Die Richtlinien der deutschen Politik im Osten sind von dem Herrn Reichskanzler bei den verschiedensten Anlässen öffentlich in voller Klarheit dargelegt worden und die deutsche Regierung muß jeden Versuch, die Aufrichtigkeit dieser Politik in Zweifel zu ziehen, kategorisch zurückweisen.

Da sonst die Unabhängigkeit und Unversehrtheit der baltischen Staaten nach Ansicht der deutschen Regierung in keiner Weise bedroht ist, sieht sie keinen Anlaß, zur Sicherung dieser Staaten einen besonderen Vertrag mit der Sowjetregierung zu schließen.

9 Jahre Reichspräsident

Vor neun Jahren, am 26. April 1925, wurde der nunmehr über 86jährige Generalfeldmarschall v. Hindenburg von der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes zum Reichspräsidenten gewählt.

Als der verdienstvolle Feldherr des Weltkrieges aus seiner wohlverdienten Ruhe heraustrat, um an die Spitze des Volkes zu treten, war er dem Ruf und Drängen der Volksgenossen gefolgt, die von ihm die Befreiung aus den Fesseln der inneren und äußeren Unehre erhofften, die die marxistische Novemberrevolte des Jahres 1918 über das im Kampf gegen eine Welt von Feinden nicht erlegene Deutschland gebracht hatte. Als Reichspräsident von Hindenburg am 30. Januar 1933 den Führer des inzwischen mächtig emporgewachsenen neuen Deutschland in das Kanzleramt berief, war die Hoffnung endlich erfüllt.

So arbeitet die Partei:

Der Vertrauensmann für Wirtschaftsfragen

NSK Im Rahmen der Artikelserie „So arbeitet die Partei" finden im folgenden Amt und Aufgaben des Vertrauensmannes für Wirtschaftsfragen beim Stellvertreter des Führers, Pg. Ingenieur A. Pietzsch, ihre Darstellung.

Grundsätzlich hat Pg. Pietzsch alle an den Stellvertreter des Führers zur Entscheidung herangetragenen wirtschaftlichen Probleme zu bearbeiten. Es ist seine wesentliche Aufgabe, für Einheitlichkeit in der Auffassung und in der Bearbeitung wirtschaftlicher und wirtschaftspolitischer Vorgänge und Aufgaben zu sorgen und auf die Dienststellen der NSDAP. in entsprechender Weise einzuwirken. Er hat maßgeblichen Einfluß genug, um darüber zu wachen, daß die Wirtschaftsauffassung des Nationalsozialismus sich in der Praxis jeder Parteistelle durchsetzt, und er sorgt ferner in kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit anderen Dienststellen dafür, daß auch in der wirtschaftlichen Gesetzgebung die nationalsozialistische Marschrichtung eingehalten wird. So gehört es z. B. zu seinem Aufgabenbereich, die Entwürfe für Gesetze wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Charakters, die dem Stellvertreter des Führers in seiner Eigenschaft als Reichsminister zugehen, durchzuarbeiten, dem Stellvertreter des Führers die Auswirkungen dieser Gesetze darzustellen und ihm in entsprechenden Beratungen die Möglichkeit eines Urteils darüber zu geben, an welchen Punkten der Gesetzgebung nationalsozialistische Gesichtspunkte vielleicht noch weitgehender zum Ausdruck kommen können.

Die Größe dieser seiner Arbeit kann sich vorstellen, wer sich kurz in das Gedächtnis zurückruft, welche Fülle neuer Gesetze bereits ergangen sind und wie viele noch notwendig sein werden, um im neuen nationalsozialistischen Staat die neue nationalsozialistische Wirtschaft endgültig gesetzlich zu verankern.

In einer Zusammenfassung stellt Pg. Ingenieur Pietzsch sein Arbeitsgebiet folgendermaßen dar:

Nach Bestimmung des Stellvertreters des Führers ist mir in erster Linie die Aufgabe gestellt, einen

Ueberblick über den gesamten Wirtschaftsapparat der Arbeitsfront

zu schaffen, auf Grund dessen Entscheidungen darüber getroffen werden können, wie dieser ganze Wirtschaftsapparat in Zukunft zu gestalten ist und auf welchem Weg gegebenenfalls eine Umänderung des Apparates, möglichst ohne wirtschaftliche Schädigung, vorgenommen werden kann.

Zum Zwecke der Durchführung dieser Aufgabe habe ich zunächst die „Deutsche allgemeine Treuhandgesellschaft" mit der Zusammenstellung der bisherigen Revisionsergebnisse beauftragt. Aus dieser Zusammenstellung, die den Zustand der Wirtschaftsunternehmungen am Tage der Uebernahme und etwa Ende 1933 enthalten soll, kann festgestellt werden, wie weit die wirtschaftlichen Unternehmungen erhalten werden können und welche besten Umorganisationen vorzunehmen sind.

Neben dieser Tätigkeit behandle ich die wirtschaftlichen Fragen, die an die Partei herangetragen werden und die gewissen Einblick in die Wirtschaft und wirtschaftlichen Erfahrungen voraussetzen. Unter diesen Eingängen befinden sich

eine ganze Reihe Vorschläge für Arbeitsbeschaffung

ferner Beschwerden über Wirtschaftsstörungen und sonstige, angeblich falsche Maßnahmen, zu denen Stellung zu nehmen ist.

Die Ausgestaltung einer Wirtschaftsberatung des Stellvertreters des Führers scheint mir dadurch gegeben zu sein, daß eine ganze Reihe von Wirtschaftsfragen im Zusammenhang mit der Partei zu behandeln sind, bei denen eine gewisse wirtschaftliche Erfahrung und Geschicklichkeit mögliche Gegensätze zwischen Wirtschafts- und Parteimaßnahmen ausgleichen soll. Mit Rücksicht auf den Umfang des erforderlichen Materials ist es von großer Bedeutung für die Wirtschaft, ob und

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

welche Maßnahmen jeweils getroffen werden, ob Entscheidungen rechtzeitig herbeigeführt werden.

Weiter wird die Frage der Warenhäuser und Konsumvereine ständig zielbewußt behandelt.

Auch in der Frage der Wirtschaftsdurchorganisation werden Versuche gemacht, die verschieden sich bildenden Meinungen zusammenzufassen, Ausgleich zu schaffen und damit die Führung dieser Fragen einheitlich zu gestalten.

Weiter ist die Frage von Eingriffen der Parteiorgane und der politischen Partei in die Wirtschaft in systematischer Behandlung durch die Autorität der Parteileitung zu ordnen. Es wird sich später noch eine ganze Reihe derartiger Fragenkomplexe ergeben, die zielbewußt von einer Stelle zu erledigen sind. Auf Grund meiner bisherigen Tätigkeit ist das etwa ein Arbeitsprogramm, wie es sich mir für die Zukunft darstellt.

Instandsetzungsarbeiten bis März 1935 verlängert!

Berlin, 26. April. Der Reichsarbeitsminister teilt mit, daß der Termin, bis zu der die mit Reichszuschüssen geförderten Instandsetzungs-, Ergänzungs- und Umbauarbeiten an Gebäuden beendet sein müssen, bis zum 31. März 1935 verlängert ist.

Die Lohnzahlung am 1. Mai

Das Ende Februar verabschiedete Gesetz über die gesetzlichen Feiertage sah unter Aufhebung der im vorigen Jahre ergangenen Vorschriften ausdrücklich vor, daß der 1. Mai künftig als gesetzlicher Feiertag zu gelten habe. Somit war der 1. Mai, soweit er auf einen Wochentag fiel, lohnpolitisch und rechtlich nicht anders zu behandeln als sonstige Wochenfeiertage. Um für die ausfallende Arbeitszeit eine allgemeine Lohnzahlungspflicht einzuführen, mußte daher ein besonderes Gesetz ergehen.

Das nun erlassene Gesetz über die Lohnzahlung am nationalen Feiertag des deutschen Volkes (1. Mai) läßt dort, wo bereits am 1. Mai Tarifordnungen oder Betriebsordnungen oder Dienstordnungen des öffentlichen Dienstes die Bezahlung ausfallender Arbeitszeit an Wochentagen vorsehen, diese Vorschriften für den 1. Mai gelten. Wo eine solche Regelung nicht besteht, ist für die infolge des Feiertages ausfallende Arbeitszeit der regelmäßige Arbeitsverdienst zu zahlen. Zu vergüten ist also die Arbeitszeit, die geleistet wäre, wenn der 1. Mai nicht zum gesetzlichen Feiertag erklärt wäre.

Vertrauensräte gelobt

Zur Vermeidung unnötiger Rückfragen beim Treuhänder der Arbeit gibt dieser bekannt, daß das gemäß § 10 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit von den Mitgliedern des Vertrauensrates vor der Belegschaft abzulegende Gelöbnis folgenden Wortlaut hat:

„Als Mitglied des Vertrauensrates lege ich das feierliche Gelöbnis ab, daß ich in meiner Amtsführung nur dem Wohle des Betriebes und der Gemeinschaft aller Volksgenossen unter Zurückstellung eigennütziger Interessen dienen, und in meiner Lebensführung und Diensterfüllung den Betriebsangehörigen Vorbild sein werde."

Deutschland ehrlicher Schuldner

Berlin, 25. April. Reichsbankpräsident Dr. Schacht stellte einer Wochenschau nachstehende Ausführungen zum Transferproblem zur Verfügung, in denen er u. a. ausführte: Tatsache ist, daß jeder deutsche Schuldner in deutscher Währung seine Zinsen und Fälligkeiten in die Konversionskasse prompt entrichtet, so daß keinerlei Zahlungsunfähigkeit seitens des einzelnen Schuldners vorliegt. Tatsache ist, daß die deutsche Volkswirtschaft zur Zeit nicht in der Lage ist, einen ausreichenden Ueberschuß an fremder Währung zu erzielen, um den Schuldnern gegen die eingezahlte Reichsmark die fremde Valuta zur Verfügung zu stellen, die der ausländische Gläubiger erwartet.

Wenn man den Gründen nachgeht, die hierzu geführt haben, so ist Tatsache, daß der Erlös etwa der Hälfte aller deutschen Auslandsanleihen nicht für die Verbesserung der deutschen Volkswirtschaft, sondern für die Zahlung der Reparationen verwendet worden ist. Tatsache ist ferner, daß der Welthandel, aus dem allein Deutschland seine fremden Valuten verdienen kann, auf ein Drittel seines vorigen Standes zurückgegangen ist. Weitere Tatsache ist, daß die Reichsbank, die noch vor drei Jahren mehr als drei Milliarden Gold und fremde Währungen besaß, heute nur noch 200 Millionen Gold und fremde Währungen besitzt. Die Folge aller dieser Dinge ist die derzeitige Unmöglichkeit, den Transfer der deutschen Schulden in fremder Valuta zu bewerkstelligen.

Abhilfe kann nur von zwei Seiten kommen: Steigerung des deutschen Exportes durch Belebung des Welthandels auf der einen Seite und auf der anderen Seite ein Entgegenkommen der Gläubiger in der Höhe der Zinsen, der Hinausschiebung der Tilgung und Aehnlichem.

Bauernland steht bereit

Berlin, 26. April. Der gesamte für die Neubildung deutschen Bauerntums gegenwärtig zur Verfügung stehende Landvorrat beträgt insgesamt 830 000 Morgen oder 207 500 Hektar. Davon sind über 500 000 Morgen oder 125 000 Hektar fest in der Hand der Siedlungsgesellschaften. Diese Flächen werden also im Jahre 1934 für die Neubildung deutschen Bauerntums verwandt werden. Die restlichen 330 000 Morgen stehen auf Grund von Landabgabeauflagen im Zuge der Osthilfeentschuldung zur Verfügung. Sie werden je nach Bedarf im nächsten oder in folgenden Jahren zur Besiedlung kommen.

Der Landanfall für 1934 ist der höchste seit Erlaß des Reichssiedlungsgesetzes im Jahre 1919. Im Durchschnitt der Jahre 1919 bis 1933 wurden jährlich rund 67 000 Hektar besiedelt. Im Jahre 1934, dem ersten Jahre nach der Machtergreifung, in dem nach nationalsozialistischen Grundsätzen neue Bauernstellen geschaffen werden, stehen demgegenüber 125 000 Hektar zur Verfügung, also fast das Doppelte der durchschnittlich in den Jahren der Systemregierungen besiedelten Flächen.

Die zur Verfügung stehenden Flächen werden nicht nur zur Errichtung neuer Bauernhöfe verwendet werden, es werden vielmehr auch ausreichende Landflächen zur Abrundung von Kleinbauernstellen bereitgestellt, um sie zu Erbhöfen zu machen.

Staatssekretär Feder über das Siedlungswerk

Berlin, 26. April. Staatssekretär Gottfried Feder, der kürzlich zum Reichskommissar für das Siedlungswerk ernannt worden ist, sprach am Donnerstag im Rahmen seines großen Vortrages in der Hauptversammlung der Deutschen Gesellschaft zur Mineralölforschung zum erstenmal über die Aufgaben des deutschen Siedlungswerkes. Er erklärte u. a.:

Nach Inangriffnahme der gewaltigen technischen Arbeit der Reichsautobahnen ist als Uebergangsmaßnahme die Wiederherstellung des Althausbesitzes durchgeführt worden mit seiner sofortigen schlagartigen wirtschaftsbelebenden Wirkung. Und nun wird der Aufbau der deutschen Wirtschaft ergänzt durch das deutsche Siedlungswerk, das der Führer zu meiner stolzen Freude in meine Hand gelegt hat. Ich will nur andeuten, daß die stolze Aufgabe, die der Kanzler als „Siedlungswerk" bezeichnet hat, nicht stehen bleiben wird in der Enge der Kleinsiedlung und Stadtrandsiedlung, sondern daß neue Gemeinden und Städte entstehen sollen. Eine gewaltige Aufgabe, die mit dem Reichskommissariat verbunden sein wird, ist die Industrieverlagerung.

Nicht kümmerliche Siedlung ohne Existenzgrundlage darf das Ziel sein, sondern die ertümliche Verbindung der kommenden Generation mit der deutschen Erde in Siedlungen und Städten, die nach den besten traditbaulichen und künstlerischen, landschaftlichen und wirtschaftlichen Gesetzen errichtet werden sollen.

Deutscher Forschergeist erobert die Welt

London, 26. April.

Die Expedition des Deutschen Horst Millauer, die vor einiger Zeit, aus Kamerun kommend, in Sinder eingetroffen war, wird am Donnerstag zur Durchquerung der Sahara aufbrechen. Für die Ueberwindung dieses schwierigsten Teils der ganzen Reise sind 2 Wochen vorgesehen. Von Sinder dicht an der Grenze zwischen Nigeria und der Niger-Kolonie gelegen, wird die Expedition zunächst zum Hoggar-Hochland ziehen, um dann von dort aus Tunis zu erreichen. Die militärischen Stellen des Landes haben der Expedition bei der Vorbereitung dieses Reiseabschnittes hilfreich zur Seite gestanden. Horst Millauer, der die Expedition zusammen mit seiner Frau durchführt, um die in Afrika lebenden Deutschen zu besuchen, war Mitte Februar in Windhuk, der Hauptstadt der früheren deutschen Kolonie Südwestafrika, eingetroffen. Vorher hatte die Expedition tagelang in den Wanderdünen der Kalahari festgelegen, da die in diesem Jahre ungewöhnlich starke Regenzeit die Wege aufgeweicht und die Brücken weggespült hatte. Von Windhuk aus, wo die Expedition einen mehrwöchigen Aufenthalt genommen hatte, erfolgte die Weiterreise nach Kamerun.

Am Mittwoch trafen zwanzig europäische Bergsteiger in Bombay ein. Einige bildeten die zweite Abteilung der Expedition des Herrn Merkl nach dem Nanga-Partat, die anderen sind Mitglieder der Internationalen Himalaja-Expedition unter Führung des deutschen Professors Dyhrenfurth. Das Hauptlager wird am Fuß des Rakiot-Gletschers errichtet werden, den man im Mai zu erreichen hofft. Der Angriff auf den Nanga-Partat wird etwa 2 Monate in Anspruch nehmen und die Expedition wird etwa Ende August Indien wieder verlassen. Frau Dyhrenfurth, die Gattin des Professors, erklärte, daß die Internationale Himalaja-Expedition, die im Jahre 1930 einen erfolglosen Angriff auf den Kangzenchönga unternahm, in diesem Jahr nach Srinagar auf den Baltoro-Gletscher gehen werde, wo wissenschaftliche Beobachtungen angestellt und Filmaufnahmen gemacht werden sollen. Es soll nicht versucht werden, den sog. „K. II" zu ersteigen, doch werde man andere Bergspitzen in der Nachbarschaft erklettern.

„Tscheljuskin"-Retter in Seenot

Wie aus Moskau gemeldet wird, befinden sich die drei russischen Dampfer „Stalingrad", „Smolensk" und „Sowjet", die beauftragt sind, die Mannschaften des „Tscheljuskin" abzutransportieren, von Eismassen bedrängt, in Seenot und können nicht vorwärtskommen. Nach russischer amtlicher Mitteilung wird nun der bekannte Eisbrecher „Krassin" am 10. Mai in der Bucht des Heiligen Laurentius eintreffen, um dort die Mannschaft des „Tscheljuskin" an Bord zu nehmen. Zugleich wird er den in Seenot befindlichen Dampfern zu Hilfe eilen und sie aus dem Eis zu befreien versuchen.

„Deutsche Tageszeitung" erscheint nicht mehr

Die „Berliner Börsenzeitung" veröffentlichte am Mittwoch folgende Mitteilung: „Die ‚Deutsche Tageszeitung' wird am 30. April d. J. ihr Erscheinen einstellen. Gemäß einer freundschaftlichen Vereinbarung zwischen dem Verlag der ‚Deutschen Tageszeitung' und dem Verlag der ‚Berliner Börsenzeitung' wird den Beziehern der ‚Deutschen Tageszeitung' statt dieser die ‚Berliner Börsenzeitung' vom 1. Mai ab auf einen Monat zugestellt werden."

(26. Fortsetzung.)

Er hatte seiner Brieftasche eine Amateuraufnahme entnommen und auf den Tisch gelegt.

Alice nahm sie zuerst in die Hand und betrachtete sie geraume Zeit. Dann reichte sie das Bild schweigend dem Rechtsanwalt hinüber.

An dem Tag nach Treuners Ankunft schon hatte Wendrich seiner Freundin gebeichtet — und war überrascht gewesen, daß sie weiter kein Wesen davon machte.

„Weißt du, Fritz!" hatte sie gesagt. „Wenn ich mir's so überlege, wünsche ich fast, du möchtest eine Frau finden."

„Und du?" hatte er geantwortet. „Ich muß dir gestehen, daß ich mein Sehnen nach jener Unbekannten fast als Untreue gegen dich empfinde."

Alice hatte gelächelt. „Wie kann man nur so einfältig reden! Ich hoffe nicht, daß du das, was du mir schenktest und was ich dir geben konnte, je als eine Bindung auffaßtest. Du weißt, daß es gegen meine Ueberzeugung wäre, auch nur mit einem Gedanken deine Freiheit anzutasten. Eine Künstlerin eignet sich nicht zur Ehefrau."

Damit hatte sich Fritz Wendrich zufrieden gegeben. —

„Das ist sie also!" brummte Treuner in einem Ton widerwilliger Anerkennung. „Gut, gut, wenn sie wirklich so aussieht, kann man dir ja gratulieren. Aber was soll die ganze Garnierung da? Dieser kitschige Kulissenzauber? Ist denn deine Fee eine Schauspielerin? Das sieht ja fast nach einer Szene aus einer Wagner-Oper aus!"

Wendrich strafte den Sarkasmus seines Freundes mit Verachtung und labte sich an dem Bier, das der Kellner soeben gebracht hatte.

„Ihr Mann ist Direktor einer Maschinenfabrik. Hildebrand schätzt die Frau auf Mitte der Zwanzig und behauptet, daß die Wirklichkeit dem Bild nicht nachstehe. Sie hat noch in jener Nacht nach dem Telephongespräch das Haus ihres Mannes verlassen. — Uebrigens, das muß ich euch vorlesen, wie Hildebrand sie kennenlernte, noch bevor er nach Nürnberg kam und ohne zu ahnen, daß sie die Gesuchte sei. Eine verrückte Geschichte! So etwas kann auch nur unserem Hildebrand passieren!"

Er entfaltete den Brief und las den mit köstlicher Selbstparodie abgefaßten Bericht der Begegnung mit der vermeintlichen Verkäuferin.

„Die Geschichte spricht sehr zugunsten der Frau!" lobte Alice und bemühte sich mit dem Pfirsicheis fertig zu werden.

Treuner, der sich schmählich im Stich gelassen sah, schlug sich auf den Schenkel. „Wenn man dir so zuhört, möchte man meinen, alles sei schön und in bester Ordnung. Ist etwa das Aufgebot schon bestellt? — Also Spaß beiseite, Fritz: Die Frau ist doch schließlich mit einem anderen verheiratet!"

„Sie wird sich eben scheiden lassen!" erwiderte Wendrich großartig, als sei das die einfachste Sache von der Welt.

Treuner ließ den Ausweg gelten. „Schön! Sie läßt sich scheiden! — Aber nun die Hauptsache, mein Teurer! Die gute Frau hat dich doch gar nicht gerufen. Nicht einmal deine Hilfe will sie, von was anderem gar nicht zu sprechen. Herrgott, Fritz, überleg dir das doch endlich! Kehr doch einmal auf den Boden der Wirklichkeit zurück! Du bist der Frau doch vollkommen fremd! Nichts ist vorhanden, was deiner Phantasterei auch nur einen Schimmer von Vernunft gäbe. Wenn ihre Gedanken sich jemals mit dir beschäftigten, dann vielleicht in den paar Minuten, als sie sich über die falsche Verbindung ärgerte. In der nächsten Viertelstunde schon hatte sie dich vergessen. Und wenn sie von den Hoffnungen erführe, denen du dich hingibst, würde sie sich darüber wahrscheinlich nicht wenig lustig machen. Habe ich recht oder nicht?"

Er hatte sich mit den letzten Worten an Frau Wessely gewandt.

Der Redakteur sah ins Leere. „Sieh, Willy, alle diese Einwände habe ich mir selber vorgelegt. Soviel gesunden Menschenverstand wirst du mir ja noch zutrauen, daß du mich für fähig hältst, diese Geschichte kritisch zu überblicken. Ich habe mich bemüht, die Tatsache festzuhalten, daß der Enthusiasmus der Jugend hinter mir liegt, daß ich in einem verantwortungsvollen Beruf stehe und also die Pflicht habe, mich von dummen Kindereien fernzuhalten."

Er zuckte verzweifelt die Schultern. „Es hilft alles nichts, Willy, es muß eine besondere Kraft hinter diesem Erlebnis liegen! Es wird, anstatt es sich verflüchtigt, immer schwerer, immer bedeutungsvoller, immer schicksalhafter. Es ist, als habe etwas Einmaliges, etwas für mein ganzes Leben Entscheidendes mich angerührt. Ich kann es nicht abtun und beiseite schieben. Zunächst fühlte ich mich noch überlegen. Aber am zweiten Tag schon war die Erinnerung wieder da, unbemerkt hatte sich das Erlebnis in meinem Herzen verwurzelt."

„Hm, und nun ist ein Bäumlein daraus geworden, das die seltsamsten Blüten treibt!" konnte sich Treuner nicht versagen, zu spotten.

Alice vermittelte. „Wir werden ja sehen, was daraus für Früchte werden!"

Treuner nickte dem Kellner. Als die Zeche beglichen war, schienderte das Kleeblatt durch den sonntäglichen Tiergarten, um Alice nach Hause zu begleiten.

Der Rechtsanwalt machte einen letzten Versuch, sich Frau Wesselys Gesellschaft für den Abend zu sichern. „Seien Sie nicht grausam, gnädige Frau! Mit dem Nachtzug muß ich nach Leipzig zurück. Sie dürfen mir doch das Vergnügen nicht abschlagen, die letzten Stunden mit Ihnen zu verplaudern!"

„Es tut mir wirklich leid, Herr Doktor! Ich habe es mir zum Prinzip gemacht, an den Sonntagabenden zu Hause zu bleiben. Man hat sonst am Montag früh nicht den klaren Kopf für die Arbeit."

Treuner wußte, daß dies nur eine Ausrede war. Sie wollte nicht mit ihm allein sein. Daß eine moderne Frau sich so gebärden konnte! Was wäre schon dahinter gewesen, wenn sie ein bißchen nett zu ihm war? Um so mehr, als der alberne Fritz sie über seiner Mondfee ganz zu vergessen schien!

In unverhohlener Mißstimmung trabte der Rechtsanwalt neben den beiden her.

„Ich mache einen anderen Vorschlag!" sagte Alice. „Wir könnten bei mir eine Art Abschiedsfeier veranstalten. Einverstanden?"

Wendrich hatte nichts dagegen, und — was hätte wohl Treuner einwenden sollen?

„Dann brauchen wir uns ja gar nicht erst zu trennen!" meinte Frau Wessely, als sie von der Budapester Straße her um die Gedächtniskirche herumgingen und in den Kurfürstendamm einbogen. „Wir trinken jetzt zu Hause Tee, dann gehen wir irgendwohin essen — und hernach kann dann die tragische Feierlichkeit des Abschiedes ihren Anfang nehmen."

So machte man's denn, und alles verlief zunächst programmäßig. Aber mitten beim Abendessen bekam Fritz Wendrich den verrückten Einfall, daß er rasch einmal nach Hause fahren müsse.

Treuner und die Wessely hielten gleichzeitig mit dem Essen ein und hoben die Köpfe. „Aber warum denn?" fragten sie wie aus einem Mund.

Wendrich kratzte sich nervös den Handrücken. „Ja, eben fällt mir ein, ich habe meinen Leitartikel für morgen noch nicht geschrieben. Das muß ich hinter mir haben, sonst verderbe ich euch den ganzen Abend."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Heimatgebiet

Unsere heutige Ausgabe enthält als Sonderbeilage „Tierkinderstube".

Eig. Wetterdienst. Tiefdruck im Westen, Hochdruck im Osten lassen nach zunehmender Bewölkung allmählich beständigere Witterung erwarten.

Neuenbürg, 27. April

Ausstellung von Arbeiten jugendlicher Handwerker. Wer an der beruflichen Schulung des handwerklichen Nachwuchses Anteil nimmt, hat vom kommenden Sonntag bis zum Tag der Arbeit Gelegenheit, die Ergebnisse der Frühjahrsgesellenprüfungen und des diesjährigen Berufswettkampfes im Schulhaus Neuenbürg anzusehen. Die Arbeiten sind im Zeichensaal ausgestellt mit Ausnahme der Gesellenstücke der Maler. Bei diesen wurde erstmals die praktische Arbeit in veränderter Weise vorgenommen. Das Ergebnis ist im Untergeschoß des Schulhauses zu finden.

Wie Neuenbürg das Maifest feiern wird

Neuenbürg, 27. April.

Die Feier des 1. Mai, des Tages der nationalen Arbeit, wollen wir begehen. Eine ganze Reihe von Besprechungen im kleinen u. kleinsten Kreise waren nötig, um klar und deutlich das herauszuschälen, was gemacht werden soll und was gemacht werden kann. Es ging wie immer nicht überall reibungslos; wie immer war es ein Stück Arbeit, die verschiedenen Belange mit gelindem Druck auszugleichen, doch heute können wir sagen: Es ist geschafft! Die Anhaltspunkte über das, was gemacht werden soll, gaben die Richtlinien der Reichspropagandaleitung. Sie mußten allerdings entsprechend den örtlichen Verhältnissen abgewandelt werden, aber im großen Ganzen haben wir diese Richtlinien eingehalten. Dies trifft besonders auf die Gestaltung des Festzuges zu.

„Dem Frühling entgegen" ruft uns der erste Teil des Festzuges zu mit dem Wagen der „Maienkönigin" und dem „Maiengrafen". Dann, wie es am „Tag der Arbeit" nicht anders sein kann, folgt als zweiter Teil „Das hohe Lied der Arbeit" mit den Wagen, die den Titel der Untergruppen versinnbildlichen: „Wir bauen", „Wir nähren", „Wir kleiden". Mit Kraft durch Freude geht's dann über Industriebetriebe zu den Sportlern und Wanderern, gemäß der Ueberschrift „Erst die Arbeit" — dann Sport und Spiel". Und schließlich zum vierten und letzten Teil, zu den Staatsbetrieben — Eisenbahn, Post und sonstige Behörden.

Ganz bewußt wurde diesmal der Arbeiter in den Vordergrund gestellt. Sein Feiertag ist es, den er schon lange ersehnt und erstrebt hat, den er am 1. Mai begeht. Und daß er gefeiert wird und zwar so, wie er gefeiert werden kann, freudig und hoffnungsvoll in die Zukunft blickend, haben wir der tatkräftigen Regierung unseres geliebten Volkskanzlers Adolf Hitler zu verdanken. Er hat sein Versprechen vom vorigen Jahr nicht nur wahr gemacht, er hat es übertroffen. Darüber freut sich auch der Staatsdiener und läßt deshalb an diesem Tag gerne dem Arbeiter der Faust den Vortritt.

Wenn so der Festzug den Mittelpunkt der Feier bildet, so ist die Einholung, Ausschmückung und Aufrichtung des Maibaumes nicht minder wichtig. Ebenso die Uebertragung der Schulfeiern und die Festgottesdienste. Hier muß die gesamte Hitlerjugend und der BDM. zum guten Gelingen wesentlich beitragen. Das tun sie auch und tun es gerne, denn sie haben noch nie versagt. Den Aelteren gehört dann wieder der Schluß der Feier, ein Festabend in der Turnhalle und anschließend Tanz. Wenn nun der Himeml ein Einsehen hat und den Regen, den wir sonst dringend nötig hätten, zurückhält und wenn letzten Endes die Einwohnerschaft Neuenbürgs nach altgewohnter Art und Sitte ihre Häuser schmückt, dann ist uns um das Gelingen der Feier nicht bange. Daß Neuenbürg wieder einen Tag erlebt, an den es lange und gerne zurückdenkt, das erwarten wir mit aller Zuversicht. B.

Pforzheim, 26. April. Die am Mittwoch abend im Hotel Ruf durchgespielte 9. Partie im Schachwettkampf der Meister Dr. Aljechin und Bogoljubow endete mit der Aufgabe von Weiß (Bogoljubow). Der Kampf ging unter sehr großer Anteilnahme der zahlreich anwesenden Zuschauer vor sich, unter denen viele an Brettern die einzelnen Züge mitspielten. Der Empfang am Dienstag nachmittag fiel mit dem Besuch des Reichssportführers von Tschammer-Osten zusammen. Abends fand eine Begrüßungsfeier statt, an der als Vertreter des badischen Staates Ministerialdirektor Kraft teilnahm, und bei der den beiden Meistern von Schachfreunden goldene Uhren überreicht wurden.

Württemberg

Calw, 26. April. (Naturfarbenspiel.) Dienstag abend gegen 7 Uhr erfreute der Himmel groß und klein durch ein prächtiges Naturfarbenspiel. Während von Süden her böenartige Regenschauer über Stadt und Schwarzwald rauschten und rieselten, baute die sinkende Sonne aus Strahlen und Tropfenfall über der Höhe des Schützenhauses einen prächtigfrischen Regenbogen auf, der von Anbeginn von einem etwas höherstehenden, sanftfarbenen Neben-Regenbogen begleitet war. Beide, Regen- und Neben-Regenbogen wuchsen gleicherweise hoch und breit, bis endlich das schöne Naturschauspiel zweier vollständig entwickelter Regenbogen den Beschauer entzückte.

Ellwangen, 26. April. (Entmannungsurteile.) Die Große Strafkammer des Landgerichts Ellwangen hat in letzter Zeit die ersten Entmannungsurteile erlassen. Am 21. April wurde gegen einen Sittlichkeitsverbrecher, der zurzeit noch seine Strafe verbüßt, im Nachtragsverfahren die Entmannung angeordnet. — Am 25. April wurde ein Angeklagter wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt und daneben die Entmannung angeordnet.

Tübingen, 26. April. (Schweres Motorradunglück.) Am Mittwoch mittag verunglückte der aus Rottenburg kommende Motorradfahrer Karl Häberle dadurch, daß sich etwa 100 Meter oberhalb des Bahnwärterhauses Nr. 56 auf Markung Weilheim die Kette seines Motorrades festklemmte, wodurch sich das Hinterrad nicht mehr bewegen konnte. Die Kette riß, Häberle fuhr in den Straßengraben. Das Motorrad überschlug sich und Häberle kam unter das Rad zu liegen. Schwer verletzt wurde er in die Tübinger Klinik eingeliefert.

Lauffen a. N., 26. April. (Motorradunfall.) Heute vormittag fuhr ein auswärtiger Motorradfahrer, dessen Motorrad ausglitt, in der Mühltorstraße ein Dienstmädchen an. Mit einem komplizierten Schädelbruch und einer Fußverletzung mußte die Verunglückte ins Krankenhaus verbracht werden.

Reutlingen, 26. April. (Postautobus in Brand geraten.) Heute früh geriet in der Lederstraße ein Postautobus, in dem nur der Wagenlenker saß, in Brand, weshalb die Weckerlinie alarmiert werden mußte. Verletzt wurde niemand.

Lautlingen, OA. Balingen, 26. April. (Schwerer Sturz.) Am Mittwoch verlor vor dem Gasthof zur „Krone" der Motorradfahrer Vollmer aus Frommern die Herrschaft über sein Motorrad, wobei er stürzte. Schwer verletzt wurde er in das Krankenhaus nach Ebingen eingeliefert.

Der Ministerpräsident in Rötenbach und Nagold

Ministerpräsident und Kultminister Mergenthaler besuchte am Mittwoch die Gauführerschule der NSDAP. in Rötenbach bei Nagold und sprach dort vor dem Jahrgang der Amtswalter über politische und weltanschauliche Fragen. — Im Anschluß daran besichtigte er das Lehrerseminar Nagold.

Schwäbische Chronik

Der derzeitige Vorstand der Augenklinik der Landesuniversität Tübingen, Prof. Dr. Wolfgang Stock, feierte am Donnerstag seinen 60. Geburtstag.

Die alljährlich von der deutschen Gesellschaft für Kreislaufforschung verteilte Karl-Ludwig-Medaille wurde dem bekannten Tübinger Physiologen Härthle verliehen.

Die Eheleute Kuhn im hohenzollerischen Ringenbach können am Samstag die Diamantene Hochzeit feiern.

In der letzten Zeit haben Grabarbeiter in Tailfingen bei Balingen rund 45 Kreuzottern zutage gefördert.

Flugpost Südamerika-Deutschland in 6 Tagen

Berlin, 25. April.

Am Dienstag abend um 20.02 Uhr traf die Südamerika-Post, die am 20. April morgens 9.30 Uhr Natal (Pernambuco) mit dem Transozeandienst der Deutschen Lufthansa verlassen hatte, planmäßig in Stuttgart ein. Die Sendungen wurden anschließend mit den Nachtflügen in alle Teile Deutschlands weiterbefördert und befanden sich am Mittwoch morgen in den Händen ihrer Empfänger.

Postschluß für die nächsten Luftpostsendungen nach Südamerika ist in Berlin beim Postamt C 2 am Freitag, den 27. April, um 18 Uhr, in Stuttgart beim Postamt Nr. 9 am Samstag, den 28. April, um 6.30 Uhr morgens.

Auskunft darüber, wie die Sendungen aus anderen Teilen Deutschlands am schnellsten den zuständigen Postämtern in Berlin und Stuttgart zugeleitet werden können, erteilen alle örtlichen Postanstalten.

Der Maibaum in Berlin angekommen

Berlin, 26. April. Der zum Maibaum der Reichshauptstadt ausersehene Schwarzwaldriese, der Mittwochabend auf dem Anhalter Bahnhof im Sonderzug mit seiner Begleitung von vier Schwarzwälder Holzfällern und einem Förster eingetroffen ist, wird am Samstagnachmittag unter Anteilnahme der Bevölkerung der Reichshauptstadt vom Brandenburger Tor zum Lustgarten überführt. Der Transport wird aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem neuen Transportwagen der Reichsbahn durchgeführt, die die Waggons, welche den Baum hierher gefahren haben, tragen. Um 16.30 Uhr wird der gewaltige Stamm das Brandenburger Tor passieren und gegen 17 Uhr im Lustgarten eintreffen, wo die Uebergabe erfolgt. Begleitet wird der Stamm auf seinem Weg durch Musikzüge und Gruppen des Amtes „Volkstum und Heimat" in der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude, die auch mit seiner späteren Betreuung und Ausschmückung beauftragt sind.

Handel und Verkehr

Pforzheimer Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 12 Ochsen, 18 Bullen, 5 Kühe, 32 Färsen, 183 Kälber, 329 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 1. 33, 2. 29, b 27, Bullen a 29—31, b 26—28, Kühe a 25, b 25, c 15, Färsen a 32—34, b 29—31, Kälber b 48—50, c 44—47, d 40—43, Schweine b 43—45, c 43—44, d 40—42, g 34 Pf. Marktverlauf: mäßig belebt, Markt geräumt.

Turnen, Spiel und Sport

Meisterschaftsspiele

Der letzte Sonntag hat im Kampf um die Meisterschaft eine unerwartete Wendung gebracht, die die Meisterschaftsfrage, die man schon der Lösung nahe wähnte, noch einmal neu aufgerollt hat. Von den am meisten bevorschußten Vereinen FC. Nürnberg, Schalke 04, Waldhof und Viktoria Berlin blieben als klare Favoriten nur der brandenburgische und der badische Meister übrig, für Schalke 04 und FC. Nürnberg hat sich das Blättchen gewendet, für die Nürnberger gleich so, daß man ihnen nicht mehr große Aussichten auf den Gruppen-Sieg einräumen kann. In der Gruppe Nordwest hat Schalke 04 zwar die Spitze noch nicht verloren, aber der Sieg Benraths hat die Düsseldorfer Vorstädter in die Reihen der Favoriten gehoben, da sie ihre letzten drei Spiele alle auf heimischem Gelände auszutragen haben. In Südwest darf Waldhof weiter begründete Hoffnungen hegen, denn auch sie haben noch zwei Spiele in Mannheim, während das letzte in Mülheim weniger gefährlich für sie ist. Einzig und allein Viktoria Berlin entging dem kalten Schlag des letzten Sonntags und darf als Ostgruppenmeister schon heute gelten. Am Sonntag spielen:

Gruppe Südwest
In Mannheim: SV. Waldhof — Offenbacher Kick.
In Heilbronn: Union Böckingen — Mülheimer SV.

Gruppe Mitte
In Fürth: 1. FC. Nürnberg — Wacker Halle
In Leipzig: Dresdener SC. — Borussia Fulda

Gruppe Nordwest
In Düsseldorf: BV. Benrath — Werder Bremen
In Hamburg: Eimsbüttel — Schalke 04

Gruppe Ost
In Berlin: Viktoria 89 Berlin — Beuthen 09
In Danzig: Preußen Danzig — Viktoria Stolp.

In der Gruppe Südwest ist damit zu rechnen, daß SV. Waldhof im Rückspiel gegen die Offenbacher Kickers ebenso eindrucksvoll besteht wie am Vorsonntag. Nahe liegt sogar ein Sieg der Waldhöfer, die damit einen fast uneinholbaren Vorsprung erzielen dürften; denn es ist auch anzunehmen, daß der württembergische Meister in Heilbronn auch mit Ersatz glücklicher kämpfen wird als bisher, und mit einem Sieg über den Mülheimer SV. den Waldhöfern wertvolle Schrittmacherdienste leistet.

In der Gruppe Mitte dürften die Favoriten FC. Nürnberg und Dresdener SC. in der Heimat einen doppelten Punktgewinn machen, der höchstens in Leipzig zwischen dem DSC. und den eisenharten Fuldaer Borussen fraglicher ist. — Aehnlich ist die Situation in der Gruppe Nordwest. BV. Benrath wird, gestützt auf den Erfolg des letzten Sonntags, mit Werder Bremen in Düsseldorf nicht viel Federlesens machen, aber Schalke 04 fährt nicht ohne Besorgnisse nach Hamburg zu Eimsbüttel. — In der Gruppe Ost müßte das Rückspiel von Viktoria Berlin gegen Beuthen 09 eine sichere Angelegenheit der Berliner sein, nachdem sie auch am letzten Sonntag in Beuthen gewann. Damit wären dann die Berliner Gruppenmeister und der erste Endrundenteilnehmer. In Danzig werden die Stolper wohl kaum ihren Vorspielsieg wiederholen können, so daß für Preußen Danzig der erste Sieg fällig ist.

Amtl. NSDAP-Nachrichten

Mit dem Verkauf der Festabzeichen für den 1. Mai können die Ortsgruppen und Stützpunkte sofort beginnen.

JM., Schar Neuenbürg. Schaft 2 und 3 treffen sich pünktlich um 2 Uhr im Heim. Körbchen mitbringen. Die Führerin.

OG. Birkenfeld. Am Samstag, 28. April, spielt die Gaufilmstelle um 5 Uhr und 8 Uhr im Hotel zum „Schwarzwaldrand" den Film vom Reichsparteitag 1934 „Sieg des Glaubens" u. den Bauernfilm „Blut und Boden". Es ist Ehrenpflicht jedes Parteimitglieds oder Mitglieds eier NS.-Organisation, diesen Film zu sehen.

NSKOV. Die Ortsgruppenobmänner und Kassenwarte werden auf ihre Pflicht zur Teilnahme an der am Sonntag den 29. April 1934, vorm. 10 Uhr, in Stuttgart, Wullesaalbau, Neckarstraße 56/58, stattfindenden Bezirkstagung aufmerksam gemacht. Die Benützer der Enztalbahn fahren mit Zug Wildbad ab 4.48.
Der Kreisobmann.

DAF., OG. Neuenbürg. An der vom 6. bis 13. Mai stattfindenden ersten Seefahrt der NSG. „Kraft durch Freude" kann von der OG. Neuenbürg eine Person teilnehmen. Anmeldung sowie weitere Auskunft hierüber auf der Geschäftsstelle Freitag abends von 6—7.
OG.-Betriebszellenwart.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für den Neubau einer Trink- und Wandelhalle in Wildbad werden die

Malerarbeiten

nach dem Einzelpreisverfahren auf Grund der Verdingungsordnung für Bauleistungen VOB DIN 1960 und 1976 zur öffentl. Bewerbung ausgeschrieben (Lostellung vorbehalten).

Die Verdingungsunterlagen können vom 27. April bis 8. Mai 1934 während der Dienststunden auf dem Büro der Badinspektion in Wildbad eingesehen werden. Die Leistungsverzeichnisse sind von der Badinspektion Wildbad kostenlos zu beziehen.

Die Angebote sind unterschrieben, verschlossen, portofrei und als solche gekennzeichnet bis spätestens

Mittwoch den 9. Mai 1934, vormittags 11 Uhr,

bei der staatl. Badinspektion einzureichen, wo zu dieser Zeit die Eröffnung stattfindet, der die Bieter anwohnen können.

Der Zuschlag wird spätestens am 19. Mai 1934 erteilt.

Wildbad, den 27. April 1934.

Staatl. Badverwaltung.

Vom Sonntag den 29. April bis Dienstag den 1. Mai, je 11—18 Uhr, sind die Arbeiten aus der

Frühjahrsgesellenprüfung 1934
und aus dem
Berufswettkampf 1934

im Zeichensaal des Schulhauses Neuenbürg ausgestellt.
Zur Besichtigung ist Jedermann freundlichst eingeladen.

Der Vorsitzende der Gesellenprüfungsausschüsse.
Die Leitung der Berufswettkämpfe.

Guter Rat zur Blumenpflege

Alle Pflanzen benötigen zum Wachsen u. Blühen Stickstoff, Kali u. Phosphorsäure. Geben Sie deshalb Ihren Blumen alle 8 Tage
Mairol im Gießwasser
denn Mairol enthält alle Nährstoffe in der zuträglichsten Form.
Drogerien, Blumengeschäfte u. Samenhandlungen empfehlen Mairol als den besten Pflanzendünger. Dose 50 Pf.

Birkenfeld.

Tonfilm-Vorführung

am Samstag, 28. April, 5 und 8 Uhr, im Hotel

Sieg des Glaubens,
der Film vom Reichsparteitag 1933.
Blut und Boden, der Bauern-Film.

Karten im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen für Erwerbslose
Besucht möglichst die 5 Uhr-Vorstellung!

Heil Hitler! **Ortsfilmwart.**

Dr. Grunow, Wildbad
von der Reise zurück.
Sprechstunden von 10—12 Uhr und 3—5 Uhr.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bekanntmachung

des Wirtschaftsministeriums über Auskunftspflicht in der Bauwirtschaft

Auf Grund der Verordnung über Auskunftspflicht vom 13. Juli 1923 (Reichsgesetzbl. I S. 723) ist über die Verhältnisse in der Bauwirtschaft wie folgt Auskunft zu geben:

A. Bauwirtschaft, Bauleistungen, Baustoffe.

1. Zur Bauwirtschaft im Sinne dieser Anordnung gehören: die Hoch- und Tiefbaugewerbe, das gesamte Bauhandwerk, die Herstellung von Baustoffen sowie der Groß- und Kleinhandel mit Baustoffen.

2. Zu den Bauleistungen gehört außer den in § 1 der Verdingungsordnung für Bauleistungen Teil A genannten Leistungen auch die Vermietung der dem Betrieb von Baustellen dienenden Maschinen, Geräte, Beförderungsmittel und sonstigen Gegenstände.

3. Unter Baustoffen sind alle Gegenstände zu verstehen, welche bei Hoch- oder Tiefbauten einschließlich der landwirtschaftlichen Kulturbauunternehmungen bestimmungsgemäß als Bestandteile oder als fest einzubauendes Zubehör verwendet werden.

B. Auskunftspflichtige Personen.

Zur Auskunft verpflichtet sind:

1. für die einzelnen selbständigen Unternehmungen: die verantwortlichen Unternehmer, Betriebsinhaber, Leiter oder sonstigen bevollmächtigten Geschäftsführer;

2. für Personenvereinigungen und Vereinbarungen i. S. von C I sowie für Innungen: die nach Gesetz, Satzung, Vertrag oder auf Grund besonderer Ermächtigung zur Vertretung, Leitung oder Geschäftsführung berechtigten Personen.

C. Gegenstand und Umfang der Auskunft.

I. Auskunft ist zu geben:

1. über alle seit 30. Januar 1933 errichteten oder beschlossenen, beim Inkrafttreten dieser Anordnung (s. unten H) noch bestehenden Kartelle, Konventionen, Arbeitsgemeinschaften und sonstigen Zusammenschlüsse, Personenvereinigungen und Vereinbarungen mehrerer selbständiger Unternehmer oder mehrerer Unternehmerverbände oder mehrerer sonstiger Unternehmervereinigungen in der Bauwirtschaft zur Festsetzung von Preisen, insbesondere von Fest-, Mindest- und Richtpreisen für Bauleistungen oder Baustoffe, zur Regelung der Art der Preisstellung oder zur Regelung der Angebots- oder Auftragsverteilung bei der Verdingung von Bauleistungen oder Baustoffen, soweit die zu meldenden Vereinigungen oder Zusammenschlüsse ihren Sitz oder eine selbständige Geschäftsführung in Württemberg haben;

2. mit der gleichen Maßgabe über alle Vereinigungen und Vereinbarungen der in Ziff. 1 bezeichneten Art, die künftig errichtet oder beschlossen werden;

3. über alle seit 30. Januar 1933 getroffenen, beim Inkrafttreten dieser Anordnung (s. unten H) noch gültigen Preisregelungen, durch welche entweder Preise für Bauleistungen oder Baustoffe erstmalig festgesetzt oder bereits bestehende Preise erhöht wurden, soweit die Preisfestsetzung oder Preiserhöhung erfolgt ist:

a) seitens einer Vereinigung oder auf Grund einer Vereinbarung der in Ziff. 1 bezeichneten Art oder seitens einer Innung, auch wenn die Vereinigung oder Innung schon früher errichtet oder die Vereinbarung schon früher abgeschlossen worden ist,

b) ohne kartell- oder verbandsmäßige Bindung seitens einer einzelnen in Württemberg ansässigen Unternehmung;

4. über alle künftigen Preisfestsetzungen und Preiserhöhungen der in Ziff. 3 bezeichneten Art.

II. In den Fällen der Ziff. 1 3 und 4 ist gleichzuachten

1. einer erstmaligen Preisfestsetzung: wenn für vorher aufgestellte Richtpreise oder sonstige nicht verbandsmäßig geschützte Preise eine unbedingte Preisbindung eingeführt worden ist oder wird,

2. einer Preiserhöhung:

a) wenn seitherige Abschläge von Grund- oder Listenpreisen (z. B. Mengen- oder Funktionsrabatte) nicht oder nicht mehr in der seitherigen Höhe zugelassen sind oder werden,

b) wenn seitherige Zuschläge zu Grund- oder Listenpreisen (z. B. Mindermengen- oder Güteaufpreise) erhöht worden sind oder werden,

c) wenn seitherige Liefer- und Zahlungsbedingungen eine Aenderung erfahren haben oder erfahren, die sich als eine Erhöhung des seitherigen Gesamtpreises auswirkt (z. B. Beseitigung von Frankopreisen).

III. Die Auskunftspflicht nach Ziff. I und II gilt nicht für Vereinigungen und Vereinbarungen der in Ziff I 1 bezeichneten Art sowie für erstmalige Preisfestsetzungen und Preiserhöhungen, die von dem zuständigen Reichsminister oder mit seiner Ermächtigung oder Zustimmung angeordnet worden sind oder werden.

D. Form und Zeitpunkt der Auskunftserteilung.

1. Die Auskunft ist ohne besondere Aufforderung in einer schriftlichen Anmeldung zu erteilen, die von der auskunftspflichtigen Person unter Zeit- und Ortsangabe eigenhändig zu unterzeichnen ist;

2. die Anmeldung ist in doppelter Fertigung bei dem Oberamt (in Stuttgart beim Polizeipräsidium) einzureichen, in dessen Kreis sich der Sitz oder die selbständige Geschäftsführung der Vereinigung (C I 1), der Innung oder der einzelnen Unternehmung befindet. Das Oberamt prüft die Richtigkeit und Vollständigkeit der Anmeldung und ist ermächtigt, die Nachholung unterlassener sowie die Ergänzung unvollständiger Anmeldungen zu verlangen und nötigenfalls zu erzwingen;

3. die Einreichung der Anmeldung bei dem zuständigen Oberamt (Polizeipräsidium Stuttgart) hat zu erfolgen:

a) in den Fällen von C I 1 und 3 (seitherige Vereinigungen und Vereinbarungen, Preisfestsetzungen und -erhöhungen) spätestens binnen zwei Wochen nach dem Inkrafttreten dieser Anordnung (s. unten H),

b) in den Fällen von C I 2 (künftige Vereinigungen und Vereinbarungen) spätestens binnen drei Tagen nach Errichtung der Personenvereinigung oder nach Abschluß der Vereinbarung,

c) in den Fällen von C I 4 (künftige Preisfestsetzungen und -erhöhungen) spätestens binnen drei Tagen nach der erstmaligen Preisfestsetzung oder der Preiserhöhung.

E. Inhalt der Anmeldung.

I. In der Anmeldung sind wahrheitsgemäß anzugeben:

1. In den Fällen von C I 1 und 2:

a) die genaue Bezeichnung der Vereinigung oder Vereinbarung, für Vereinigungen auch der Sitz,

b) der Kalendertag, an dem die zu meldende Vereinigung oder Vereinbarung und etwaige spätere Aenderungen oder Ergänzungen beschlossen worden sind, sowie der Kalendertag, an dem sie in Kraft getreten sind oder treten,

c) die genaue Anschrift des vertretungsberechtigten Vorstandes, Leiters oder sonstigen Beauftragten sowie des Geschäftsführers der Vereinigung oder der Vereinbarung,

d) die genaue Bezeichnung und der Sitz (Anschrift) der selbständigen Unternehmer, Unternehmerverbände, oder sonstigen Unternehmervereinigungen, die die zu meldende Vereinigung oder Vereinbarung errichtet oder beschlossen haben oder ihr bis zum Meldetag beigetreten sind,

e) soweit der zu meldenden Vereinigung oder Vereinbarung ganze Gruppen von Baugewerben durch einen oder mehrere Vertreter angeschlossen sind oder werden, die Art der Vollmacht dieser Vertreter zur Abgabe der für die einzelnen Angehörigen der Gruppen verbindlichen Anschlußerklärung,

f) der räumliche und zeitliche Geltungsbereich der Vereinigung oder Vereinbarung,

g) die einzelnen Abreden der zu meldenden Vereinigung oder Vereinbarung und spätere Aenderungen und Ergänzungen im genauen Wortlaut;

2. bezüglich der erstmaligen Festsetzung oder der Erhöhung von Preisen:

a) die genaue Angabe der Rechnungseinheiten für die einzelnen Bauleistungen und Baustoffe, für die die Preisfestsetzung oder Preiserhöhung gilt,

b) die früheren und neuen Preise (Grundpreise, Listenpreise), je mit Angabe der etwaigen Zu- und Abschläge und der Voraussetzungen für ihre Anwendung sowie der die Preisstellung beeinflussenden Liefer- und Zahlungsbedingungen,

c) soweit Preiserhöhungen für Gruppen von Bauleistungen oder Baustoffen in Hundertsätzen der früheren Preise festgesetzt worden sind oder werden, diese Preise mit den Hundertsätzen,

d) die Gründe der Preisfestsetzung oder Preiserhöhung und eine genaue nach Kostenarten gegliederte Preisberechnung für die wichtigsten Bauleistungen oder Baustoffe (oder für ihre wichtigsten Gruppen), die den Anteil der einzelnen Selbstkostenbestandteile an den Gesamtkosten und dem Preis erkennen lassen.

3. Sind in den Fällen Ziff. 2 seit 30. Januar 1933 mehrere Preiserhöhungen erfolgt, so sind die Angaben zu a—d für sämtliche Preiserhöhungen nacheinander zu machen.

II. In der Anmeldung ist ferner stets anzugeben:

1. ob und welche Innungen an der Vereinigung oder Vereinbarung, erstmaligen Preisfestsetzung oder der Preiserhöhung beteiligt sind (genauer Name und Sitz der Innung sowie Anschrift des Obermeisters);

2. ob und inwieweit durch die Vereinbarung oder den Beschluß die Mitglieder von Innungen zur Einhaltung bestimmter Preise verpflichtet oder in der Abgabe von Angeboten für Bauleistungen oder Baustoffe beschränkt worden sind oder werden;

3. ob die Verletzung der Verpflichtungen aus der Vereinbarung oder dem Beschluß oder die Nichteinhaltung bestimmter Preise mit Strafen bedroht ist, die von Innungsorganen nach § 92c der Gewerbeordnung festgesetzt werden;

4. in welcher Weise und von wem bei Schiedsabreden zur Entscheidung von Streitigkeiten aus der Vereinbarung oder dem Beschluß der Vorsitzende und die Beisitzer des Schiedsgerichts bestellt werden.

F. Einreichung von Belegen.

Zugleich mit der Anmeldung nach E sind sämtliche Belege (Verträge, Satzungen, Geschäftsordnungen, Schiedsabreden, Preisbeschlüsse, Preislisten, Kostenberechnungen und dgl.) in doppelter Fertigung einzureichen, soweit ihre Vorlage nicht schon nach E erforderlich ist.

G. Verstöße gegen die Auskunftspflicht.

Wer die verlangten Auskünfte nicht, nicht vollständig oder nicht rechtzeitig bei dem zuständigen Oberamt (Polizeipräsidium Stuttgart) einreicht, macht sich nach § 6 der Verordnung über Auskunftspflicht strafbar. Gegen die verantwortlichen Personen wird — unabhängig von der Erzwingung der Nachholung unterlassener und der Ergänzung unvollständiger Anmeldungen — unnachsichtlich Strafanzeige erstattet werden.

H. Inkrafttreten.

Diese Anordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung im „Staatsanzeiger für Württemberg" in Kraft.

Stuttgart, den 24. April 1934.

Dr. Lehnich.

Vorstehende Bekanntmachung, welche mit dem 25. April 1934 in Kraft getreten ist, wird hiemit weisungsgemäß veröffentlicht. Sämtliche Auskunftspflichtigen werden zur fristgemäßen Einreichung der vorgeschriebenen Anmeldungen aufgefordert. Die Einhaltung der Auskunftspflicht wird vom Oberamt überwacht und nötigenfalls erzwungen. Bei Verstößen wird unnachsichtlich Strafanzeige gegen die verantwortlichen Personen erstattet.

Neuenbürg, den 26. April 1934.

Oberamt:
Lempp.

Dr. Hopfengärtner und Tochter Liselotte — Calmbach, 26. April 1934

nehmen von allen Freunden und Bekannten des Enztals auf diesem Wege herzlichen Abschied.

Calmbach—Birkenfeld.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, Schulkameraden und Schulkameradinnen zu unserer am Samstag den 28. April 1934 im Gasthaus zum „Hirsch" in Calmbach stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Eugen Schnaufer. **Else Kiefer.**

Kirchgang ½12 Uhr in Calmbach.

Gasthaus zur „Krone", Calmbach.

Der tit. Einwohnerschaft von Calmbach, Wildbad und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich ab morgen

meine Wirtschaft wieder selbst weiterbetreibe

und bitte, das mir in früheren Jahren erwiesene Vertrauen nun auch fernerhin wieder entgegenbringen zu wollen.

Frau Kroll mit Tochter.

Pfinzweiler—Langenalb.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag den 29. April 1934 im Gasthaus zum „Engel" in Langenalb stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Gustav Gauß,
Sohn des Ludwig Gauß, Landwirts in Pfinzweiler.

Frida Rosa Greul,
Tochter des Johann Greul, Landwirts in Langenalb.

Kirchgang ½11 Uhr in Langenalb.

Arnbach, 27. April 1934.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere Tochter und Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Hilde Stoll, geb. Wörz,

von ihrer schweren, mit Geduld ertragenen Krankheit im Alter von 25 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefem Leid:

Ernst Stoll, Arnbach.
Familie Rudolf Glauner, Gräfenhausen.
Familie Wilhelm Stoll, Arnbach.

Beerdigung: Sonntag nachmittag ½3 Uhr.

Neusatz, 26. April 1934.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Ruff

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 37 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
Die Gattin: **Frida Ruff** und Sohn **Kurt.**

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 3 Uhr in Neusatz statt.

Stadtpflege Neuenbürg.

Tannenreis

zum Schmücken der Häuser auf den 1. Mai wird am nächsten **Samstag** nachmittag 4 Uhr im Mühlehof abgegeben. Vereine usw. holen das Reisig auf Anweisung des Försters im Wald.

Birken wollen bei Förster Ruff bestellt werden. Abgabe gegen Entrichtung der Selbstkosten nächsten Montag nachmittag 3 Uhr in der Mühle.

Stadtpfleger Essich.

F.V. Neuenbürg.

Heute Spieler-Sitzung.

Geflügel- und Kaninchen-Züchter-Verein Neuenbürg.

Samstag abend 8 Uhr

General-Versammlung

im Lokal zur **„Germania".**

Zahlreichen Besuch erwartet
der Vorstand.

Stadtgemeinde Wildbad.

Reisschlag-Verkauf

am **Mittwoch den 2. Mai 1934,** nachmittags 5½ Uhr, im Ratskeller aus Abt.: Eberhardsteige, Ziegelsteigle, Tannschächtle, Farnplatte, Makerhofwegle, Straubenriß, Metzgerriß, Lotbaumsteigle, Birkenbrand, Ob. Bächlesweg, Soldatenbrunnen und Buchplatte = 25 Lose, geschätzt zu 170 Bau-Wellen, 100 gem. Wellen und 1280 Nadelholzwellen.

Der Kreisbienenzuchtverein Herrenalb

hält am **Sonntag, den 29. April 1934** um 2½ Uhr im **Bahnhofhotel** seine

Frühjahrsversammlung

ab; vollzähl. Erscheinen erwünscht.

Der Vereinsführer.

Wegen Wegzugs

kommen am **Samstag, 28. April,** vorm. von 9 Uhr ab im Hause 77 gegenüber der Kirche in **Calmbach** eine Anzahl Möbelstücke wie:

Küchenkästen, eichene Bettladen, Roßhaarmatratzen, Sofa, Tische, Stühle, elektr. Lampen, eine Uhr, ein Linoleum-Teppich, Spiegel, Bücherregale, sowie eine größere Anzahl verschiedener Haushaltungsartikel

im öffentl. Aufstreich zum Verkauf.

Neuenbürg.

Heute und morgen

Schlachtpartie

in der **„Traube"**

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Samstag den 28. April 1934,** vorm. 10 Uhr, in **Herrenalb:**

2 Herrenanzüge, 2 Herrenmäntel, 28 Zephirhemden, 10 Halstücher, 6 Damenschirme, 1 Fremdenzimmereinrichtung, weiß, 112 Pakete zu 50 Gramm Tabak, 9 Pakete zu 100 Gr. Tabak, 1 Ladentisch, 2 Ladenregale mit Schubladen, 1 Oelkasten, 1 gr. Dezimalwaage.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle
Herrenalb.

Wildbad.

Jahrgang 1894.

Zusammenkunft **morgen Samstag abend 8 Uhr** Bahnhofwirtschaft.

Birkenfeld.

Leichtes Break

(Jagdwagen) billig zu verkaufen

Karl Esche jr.

Sache für die Sommermonate eventl. das ganze Jahr einfach möbliertes

Zimmer

auf dem Dobel oder Umgegend zu mieten. Angeb. unter Angabe des Preises an

K. Klitzsch, Karlsruhe,
Marie-Alexanderstr. 52.

Neuenbürg.

Mädchen

für Küche und Haushalt in Privathaus gesucht.

Angeb. unt. A. B. an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.

Heute und morgen

Schlachtpartie

bei

Reiß zum „Ochsen".

Waldrennach.

Eine schöne, gutgewöhnte, 40 Wochen trächtige

Kalbin

ist zu verkaufen

Haus Nr. 3.

23jähriges, ehrliches, fleißiges **Mädchen**

sucht Stelle.

Zeugnisse vorhanden.

Angebote sind zu richten an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Aichelberg, OA. Calw.

Einen Schreibtisch,

nußbaum poliert, bessere Ausführung (Meisterstück) hat preiswert abzugeben

Adam Schlecht, Schreinermstr.

Ebendaselbst wird für sofort ein ordentlicher, aufgeweckter

Junge,

der das Schreinerhandwerk erlernen möchte, in die Lehre genommen. (Kost und Wohnung im Hause)

Birkenfeld.

20—25 Zentner

Stroh

zu verkaufen.

Kirchweg 13.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw